

Diwali für die Arbeit mit den Kindern erschließt. Den jeweiligen Planungen setzt die Autorin allgemeine Informationen zu den Festen, deren geschichtlichen Kontext und religiösem Hintergrund voran. Der Aufbau der detailgenauen Einheiten gliedert sich sodann in Vorüberlegungen, Zielsetzungen, benötigte Materialien, Vorbereitungen, konkrete Arbeitsschritte sowie einen Abschluss der Aktivitäten und ist für die direkte Umsetzung mit den Kindern entworfen. Informationen über zentrale religiöse Persönlichkeiten wie Nikolaus, Mohammed oder Buddha, sowie Geschichten sind bereits in kindgerechter Sprache und in Dialogform aufbereitet. Gestalterische Elemente ermöglichen allen Kindern eine Beteiligung am Geschehen, wobei sie je nach Religionszugehörigkeit zu unterschiedlichen Handlungsschritten angeleitet werden. Die Planungen sind mit zahlreichen pädagogischen und theologischen Hinweisen, Religionsvergleichen sowie weiterführenden Literaturempfehlungen durchwachsen. Ziebritzki zeigt auch jeweils Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den Eltern auf und entwirft einen Elternabend zu den Themen Ramadan und Koran. Den Abschluss des Praxisbuches bilden Kopiervorlagen sowie ein Sachanhang, der noch einmal eine Vertiefung in bisher unerwähnt gebliebene Aspekte der Weltreligionen und deren Verhältnisse zueinander bietet.

Mit diesem Praxisbuch legt Doris Ziebritzki eine Praxishilfe für den Kindergarten vor, die es PädagogInnen in religiösen und nichtreligiösen Einrichtungen ermöglicht, auf ganz konkrete und anschauliche Weise mit allen Kindern gemeinsam religiöse Feste im Jahreskreislauf zu erschließen und zu feiern. Dabei gelingt es ihr erstaunlich gut, Gemeinsamkeiten der Religionen aufzugreifen ohne deren Grenzen zu verwischen. Die Umsetzung der konkreten Vorschläge erfordert keinerlei Vorwissen oder religionspädagogische Kenntnisse, weil die Autorin mit zahlreichen Hintergrundinformationen und Hinweisen sehr sensibel durch die Gestaltung der Aktivitäten mit den Kindern und Eltern führt. Der kindliche Stil der Illustration mag den Eindruck eines niederschweligen Praxisbuches erwecken, was es auch ist. Zugleich stellt es durch fundierte Informationen und Überlegungen zu den Weltreligionen und deren zentralen Festen eine umfassende Handreichung für die interreligiöse Festgestaltung und Bildung im Kindergarten dar. Ein Buch für jede Einrichtung!

Salzburg

Bettina Brandstetter

RELIGIONSWISSENSCHAFT

♦ Renz, Andreas / Gharaibeh, Mohammad / Middelbeck-Varwick, Anja / Ucar, Bülent: „Der stets größere Gott“. Gottesvorstellungen in Christentum und Islam (Theologisches Forum Christentum – Islam 7). Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2012. (264) Pb. Euro 19,90 (D) / Euro 20,50 (A) / CHF 28,50. ISBN 978-3-7917-2427-0.

Die siebte christlich-muslimische Fachtagung des Theologischen Forums Christentum – Islam an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die vom 4. bis 6. März 2011 stattfand, widmete sich der Frage nach dem Gottesverständnis. Angesichts der bemerkenswerten Aussage des Zweiten Vatikanischen Konzils, dass die Muslime „mit uns den einen Gott anbeten“ (LG 16), und zugleich gegebener Differenzen und Konflikte zwischen Christen und Muslimen in einigen Ländern gerät die Frage nach dem „stets größeren Gott“ in ein spannendes, ja bedrängendes Feld der Auseinandersetzung. Der vorliegende Band nimmt die Virulenz dieser Frage auf und diskutiert unterschiedliche Aspekte der Gottesfrage (1. Hermeneutische Grundfragen, 2. Mystik, 3. Einheit/Trinität, 4. Genderfrage, 5. Gewalt, 6. Gott-Mensch-Beziehung) jeweils in christlicher und muslimischer Perspektive; ein Beobachterbericht unternimmt am Schluss jedes Abschnitts eine kritische Relecture der beiden Beiträge.

Aus der komplexen Diskussion, die in den insgesamt 21 Beiträgen, Erwiderungen und Stellungnahmen geführt wird, seien einige wenige Überlegungen herausgegriffen. So warnen *Aysun Yaşar* und *Anja Middelbeck-Varwick* in ihrem Kommentar zum Beitrag von *Reşid Hafizović* vor einer zu schnellen Inanspruchnahme „mystischer“ Dimensionen und einer „Verabschiedung ‚abstrakter‘ theologischer Rede“ (48), die meint, die Differenz zwischen unterschiedlichen religiösen Traditionen überspringen zu können. *Mouhanad Khorchide* präzisiert das Verständnis der Selbstoffenbarung Gottes im Koran, der „zwar nicht das Wesen Gottes selbst ist [...], jedoch mit ihm seit Ewigkeit in Relation steht“ (80f.). Angesichts der Diskussion über die Dreifaltigkeit Gottes regt eine Anmerkung von *Ramzi ben Amara* und *Daniel Bugiel* zur Nachdenklichkeit an: „Der christliche Trinitätsglaube ist eines nicht: unmissverständlich. Häufig geraten Christinnen und

Christen ins Stammeln, wenn in interreligiösen Glaubensgesprächen die Nichtchristen um eine kurze Erläuterung des Trinitätsdogmas bitten“ (151). Erhellend ist auch der kritische Hinweis von *Rebeya Müller* zum „Geschlecht“ Gottes, das zwar theologisch-analytisch nicht anthropomorph gesehen wird, von den konkreten gesellschaftlichen Hierarchien her aber klar festgelegt ist: „Wichtiger als die grammatikalische Genauigkeit ist aber der dahinter stehende Gedanke der Bevorzugung des Männlichen“ (161). Von christlicher Seite ist die Aussage von *Ulrike Bechmann*, dass die Bibel „eine Pluralität an Theologien“ (195) bündelt, eine wichtige Voraussetzung zum Umgang mit der Gewaltthematik. Nicht zuletzt hängt auch vom Verständnis der Struktur des Glaubensaktes vieles ab: heißt Glaube „Gott antworten“ (*Reinhold Bernhardt*, 222) oder „Ergebung in den göttlichen Willen“ (*Andreas Renz / Mohammad Gharaibeh*, 254)?

Angesichts der aktuellen kultur- und religionspolitischen Verschärfung (und vielfach Verzerrung) des interreligiösen Dialogs stellt dieser Sammelband einen wohlthuenden – und auch notwendigen – Beitrag zu einer differenzierten und theologisch anspruchsvollen Auseinandersetzung mit einem Kernthema der muslimisch-christlichen Begegnung dar; die Argumentationsfähigkeit und Dialogkultur, wie sie in diesem Band zum Ausdruck kommt, könnte (und sollte) Vorzeichen einer neuen Qualität eines (selbst-)kritischen Miteinanders unterschiedlicher religiöser Traditionen sein.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

SOZIALETHIK

♦ **Rieger, Rafael M.:** Unternehmerisches Engagement von Orden. Sozialethische Orientierungen für korporatives Wirtschaften (Forum Sozialethik 7). Aschendorff Verlag, Münster 2010. (368) Kart. Euro 29,00 (D) / Euro 29,90 (A) / CHF 50,70. ISBN 978-3-402-10633-4.

Als spirituelle Zentren erfreuen sich Klöster und Ordensinstitutionen seit mehreren Jahren vermehrter Aufmerksamkeit. Wirtschaftliches Handeln von Orden wird dabei oft übersehen. Eben dieses behandelt Rafael M. Rieger OFM in seiner Dissertation.

In der Einleitung (14–42) präzisiert Rieger sein Anliegen: „*Bedingungen und Gestaltungs-*

spielräume“ (20) sowie „*eine kritische Reflexion und Rekonstruktion der normativen Bedingungen*“ (21) des Wirtschaftens deutscher, katholischer Orden sind Thema der Arbeit. Damit beschreitet er in der Theologie (und darüber hinaus) Neuland.

Im zweiten Kapitel (43–146) legt Rieger die handlungstheoretischen, ökonomischen und juristischen Grundlagen für seine folgenden Ausführungen. Für Orden als korporative Akteure und Marktteilnehmer erweist sich das wirtschaftliche Engagement als „*konkrete Gestaltungsaufgabe im Spannungsverhältnis von Religion und Wirtschaft*“ (146).

Kapitel drei (147–246) widmet Rieger der spirituell-religiösen Zielsetzung der Orden. Nach einem ordensgeschichtlichen Überblick geht Rieger auf die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils für die katholische Orden(ökonomie) ein. Darstellungen ausgewählter nachkonziliarer Dokumente und kirchenrechtliche Ausführungen ergänzen diese Ausführungen.

Im Anschluss entwickelt Rieger anhand biblischer Leitmotive „*fünf traditionelle Grundmodelle der Ordensökonomie*“ (232). Der kontemplative Rückzug aus der Welt von Modell eins minimiert dessen Wirtschaftstätigkeiten. Modell zwei betont die Gleichwertigkeit von Gebet und Arbeit, was zu teilweise sehr umfangreichen ökonomischen Aktivitäten führt. Modell drei hingegen verknüpft das Ideal der freiwilligen Armut mit dem Missionsauftrag; Einnahmen werden hauptsächlich über die Seelsorge lukriert. Die Ausrichtung an der tätigen Nächstenliebe von Modell vier zeitigt ökonomisch und personell umfangreiches karitatives Engagement. Durch den starken Weltbezug der Mitglieder von Modell fünf kommen diese Orden ohne zusätzliche ökonomische Tätigkeiten aus.

Im vierten und letzten Kapitel (247–329) entwickelt Rieger ethisch-normative Orientierungen für ein sowohl sittlich gutes als auch sittlich richtiges ökonomisches Agieren von Orden anhand des Dreischritts Sehen – Urteilen – Handeln. Möglichst alle Beteiligten sollen die Möglichkeit haben, ihre Sicht einzubringen (Sehen). Diese verschiedenen Wahrnehmungen gilt es zu prüfen, wobei inhaltlich das ökonomische, das moralische und das religiöse Kriterium zu berücksichtigen sind. Um diese bei konkreten Entscheidungen in Einklang bringen zu können, tun Güterabwägungen und Kompromisse not (Urteilen). Als korporative Akteure tragen Orden bei wirtschaftlichem